

„Frauenberufe sind eigentlich voll langweilig ...“

GROSSER ANSTURM BEIM GIRLS' DAY IM STUDENTENWERK

Am Computer basteln, malern, in einer Großküche kochen oder eine Reportage schreiben? – Vor diese Frage sahen sich die Mädchen im Alter von 10 bis 15 Jahren gestellt, die am 28. April in großer Zahl zum diesjährigen Girls' Day ins Studentenwerk geströmt waren, um vor allem „typisch männliche“ Berufe kennenzulernen. Bereits zum fünften Mal beteiligte sich das Studentenwerk an diesem bundesweit abgehaltenen Aktionstag. Doch das Interesse übertraf in diesem Jahr alle Erwartungen. Zur Wahl standen vier Gruppen, die Einblicke in die Arbeit des Studentenwerks gewähren sollten. Die meisten der 42 Mädchen wollten sich mit dem Innenleben eines Computers beschäftigen oder den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses als Nachwuchsjournalistinnen auf den Zahn zu fühlen. Aber auch die Angebote, den Malern bei ihrer Arbeit über die Schulter zu schauen oder in der Großküche der Zentralmensa eine Quarkspeise zuzubereiten, wurden gerne angenommen.

Los ging es nach der Begrüßung durch Christina Wathling-Peters, Geschäftsführerin des Studentenwerks, und durch die stellvertretende Frauenbeauftragte, Sigrid Spörhase. Mit Hilfe von Zeichnungen und Erklärungen baute jedes Mädchen der Gruppe um den EDV-Spezialisten Wolfgang Freise mit großer Begeisterung einen Computer eigenständig zusammen.



Auch diejenigen, die ausgeschwärmt waren, um Friedhelm Hartmann (Leiter der Abteilung für Ausbildungsförderung), Gabriele Grabowski (stellvertretende Leiterin der Abteilung studentisches Wohnen) sowie Hanja

Gogolewski und Frauke Gatzemeyer (Kulturbüro) zu interviewen, waren mit Inbrunst dabei. Ihre gesammelten Informationen hielten sie in kleinen Reportagen fest. So schrieben Saskia (12 Jahre), Pia (12), Ann-Christin (12), Laura (11) und Annika (11) nach ihrem Besuch bei Herrn Hartmann:



„Er ist für schwierige Fälle bei BAföG-Anträgen zuständig. BAföG ist die Abkürzung für Bundesausbildungsförderungsgesetz. Jeder Student kann dieses beantragen, falls er nicht genug Geld

für sein Studium hat. Dafür muss jeder Student einen Antrag ausfüllen, in dem der eigene Name, der der Eltern, Wohnort, Kontonummer, eventuell Sozialhilfe, Höhe der Wohnungsmiete, Krankenversicherung, Eigenvermögen, Lebenslauf und Anzahl der Studien angegeben werden muss. Leider wird oftmals bei der Vermögensangabe betrogen, doch das nützt gar nichts, da es seit 2000 ein neues Kontrollsystem gibt...“

Währenddessen probierten die Mädchen, die mit dem Maler Bernd Rust losgezogen waren, an einem Brett verschiedene Maltechniken aus. Nicht nur sie freuten sich nach getaner



Arbeit über ein leckeres Mittagessen. Denn allen Teilnehmerinnen des Girls' Days knurrte nach einem aufregenden Vormittag mit anschließender gemeinsamer Führung durch die Küche der Zentralmensa der Magen. Für den Nachtisch – eine Quarkspeise – hatte zuvor die letzte der vier Gruppen gesorgt.

Das Echo auf den Girls' Day fiel durchweg positiv aus. „Ich finde es gut“, meinte ein Mädchen

aus der Computergruppe, „dass man in die Berufe gucken kann, die Frauen normalerweise nicht dürfen oder machen. Frauenberufe sind eigentlich voll langweilig. Ich würde eher etwas auseinander- oder zusammenschrauben wollen.“ Nach einem oft bekundeten „Weiter so“ wird es also auch im nächsten Jahr wieder einen Girls' Day im Studentenwerk geben. 🍏

Annika Tanke

